

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabbonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Erscheint monatlich

Nr. 1

Schenna, Jänner 2023

43. Jahrgang

Akratt do af Schennen

Am vergangenen 16. Dezember durften die Präsidentin des Bildungsausschusses Annelies Pichler und der Verfasser Walter Innerhofer das Buch „Akratt do af Schennen“ mit seinen rund 1750 gesammelten und alphabetisch geordneten, echt schennerischen Ausdrücken und den über 40 interessanten Schenner Geschichten vorstellen. An die 30 interessierte Schennerinnen und Schenner hatten sich dazu in der großen, getäfelten Stube des Möslhofes um den heimelig warmen Kachelofen herum versammelt, um einen ersten Eindruck von dem neuen, 196 Seiten starken schennerischen Wörter- und Geschichtenbuch zu bekommen. Die Familie Wolfgang und Magdalena

Klotzner hatten ihre Stube dankenswerter Weise dazu zur Verfügung gestellt, und im Anschluss an die Vorstellung gab es für alle Anwesenden auch noch echt schennerische Krapfen mit Köschtn- und Mohnfülle und warme Getränke. Natürlich bekamen jeder und jede Besucher/-in auch ein erstes Exemplar des neuen Buches in die Hand gedrückt, um darin zu stöbern und auch gleich schon den einen oder anderen fast schon vergessenen, echt schennerischen Ausdruck und seine Übersetzung ins Hochdeutsche zu entdecken. Die Mundart, der Dialekt, das echt schennerische Wort sind Teil unserer Identität und müssen, ja dürfen nicht durch standarddeutsche oder gar engli-

sche Ausdrücke ersetzt werden, manche Dialekt-Wörter beschreiben Dinge sogar genauer als es hochdeutsche Ausdrücke zu tun vermögen. Daher dürfen wir sie auch unseren Gästen gegenüber gerne gebrauchen und reden, wie uns der Schnabel gewachsen ist, obwohl wir respektvoll natürlich gerne auch hochdeutsch sprechen, weil wir ja beides beherrschen. Die meisten Ausdrücke sind selbstverständlich im gesamten Burggrafenamt gebräuchlich, obwohl es einige Wörter gibt, die nicht nur „echt“ sondern auch „lei“ (nur) schennerisch sind, wie

z.B. „audn“ für hinauf und „odn“ für hinunter, denn in Meran sagt man dazu „ai“ und „oi“. Und so möchte uns dieses Buch auch auf unsere Einzigartigkeit als Wiedererkennungsmerkmal und sprachliches Logo aufmerksam machen. „Miër sein ebn Schenner, und älle mitanänder seinmer Schennen“ – die Schenner Dorfgemeinschaft eben!

Das Buch „Akratt do af Schennen“ ist übrigens im Tourismusbüro für jeden gegen eine freiwillige Spende, die der Bildungsausschuss für einen guten Zweck verwenden wird, erhältlich.

Älle mitnänder sein mr SCHENNEN

Der Landeshauptmann hat uns Einheimische bei der Bürgerversammlung im Vereinshaus von Schenna am vergangenen 15. November ganz korrekt als „Schenner“ begrüßt. Es hat sich also landesweit durchgesetzt, dass wir nicht „Schennener“ sondern „Schenner“ sind – wobei die Einwohner von Lana aber „Lanener“ und nicht „Laner“, die Gemeinden selbst mundartlich aber „Lanen ... af Lanen entn“, und „Schennen ... af Schennen do“ heißen.

Und was ist mit „Lanen“ und „SCHENNEN“ genau gemeint? Der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Lana sind Lanener und die Bürgermeisterin von Schenna

und ihre Mitarbeiter sind Schenner, die Vorstände und Mitglieder von den 48! Vereinen der Gemeinde sind Schenner, alle Bewohnerinnen und Bewohner im Gemeindegebiet sind Schenner – und jeder einzelne von uns ist ein Schenner, eine Schennerin. SCHENNEN hingegen heißt unser Ort mit seinen Fluren, den Wäldern, den Bergen, den Bächen, den Häusern, den Straßen und Wegen – und mit uns MENSCHEN, mit unserer Art zu leben, mit unserer Sprache und unseren Bräuchen. Auf der Einladung zur Vorstellung des Buches „Akratt do af Schennen“ hat es geheißen: „Älle mitnänder sein mr



Aufmerksame Zuhörer gab es in der Möslstube bei der Vorstellung des Buches „Akratt do af Schennen“, v.l.: Vizebürgermeister Sepp Mair, Rita Unterthurner, Andreas Dosser, Bürgermeisterin Annelies Pichler, Walter Innerhofer, Hermann Orian, Robert Verdorfer, Wally Pixner und Heidi Pircher

SCHENNEN. Es kimmp drau uun, wos mr drmit tiën.“ Alles und alle zusammen sind wir also SCHENNEN.

In der Tourismussaison kommen viele auswärtige Menschen zu uns, sie sind unsere Gäste und unsere Mitarbeiter – also „Schenner auf Zeit“ – und wenn alle Zimmer und alle Arbeitsplätze besetzt sind, sind mehr als drei Mal so viele Bewohner in Schenna als außerhalb der Saison. Da wird es auch manchmal eng „do af Schennen“. Und wir müssen oft viel Geduld haben und Rücksicht nehmen bei den überfüllten Bussen, im Stau auf den Straßen, beim Mangel an Parkplätzen, auf unseren Wegen und Stegen – Rücksicht aufeinander und miteinander – denn SCHENNEN sind wir ALLE ZUSAMMEN. Jeder einzelne von uns ist ein Schenner, eine Schennerin, MITEINANDER aber sind wir das Dorf und die Dorfgemeinschaft. Und auf dieses Miteinander kommt es an, wenn wir z. B. SCHENNA. WEITER.DENKEN, was un-

sere Gemeindeverwalter seit mehr als einem Jahr intensiv tun. Dabei könnte etwas weniger zukünftig vielleicht sogar mehr werden, wie der Landeshauptmann auch gesagt hat – weniger Quantität, aber mehr Qualität im Leben! Nicht noch mehr, noch größer, noch schneller, weiter ... Wir dürfen gerne auch mit unserer Natur- und Kulturlandschaft etwas sorgsamer und schonender umgehen, weil besonders sie unserem Leben jene Qualität verleiht, die wir auch den nachfolgenden Generationen noch gönnen dürfen. Denken wir besonders bei Um- und Neubauten daran, unsere Landschaft nicht weiter zuzubauen, denken wir z. B. an die Ressource Wasser, die nicht unbegrenzt ist. Wir müssen sowohl in ökologischer als auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht in Zukunft mehr auf Nachhaltigkeit setzen, sagt nicht nur der Landeshauptmann. A do af Schennen!

WI



Zum Jahr 2023

„Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden.“

(Kierkegaard 1813-55, dänischer Theologe u. Philosoph)

Öffentlichen Bibliothek Schenna Vorlesestunde für Kinder



Im verschneiten Winterwald lebt eine kleine Hasenfamilie. Das jüngste Hasenkind hat den Frühling noch nie kennengelernt. Voller Sehnsucht wartet es daher darauf, denn dieser soll einige Veränderungen mit sich bringen: Der Schnee wird schmelzen und die Sonne länger scheinen und sogar der Speiseplan wieder abwechslungsreicher werden – verspricht die Hasenmama. Doch wo lebt der Frühling? Und wie er wohl

aussehen mag? Jedes Mal, wenn der kleine Hase etwas im Schnee rascheln hört, hofft er, dass nun endlich der Frühling kommt! Mama sagt ja, er komme bald. Doch wann ist denn bald? Noch lange warten möchte der Kleine nicht mehr! Deshalb macht er sich eines Tages ganz allein auf den Weg, den Frühling zu treffen. Ob er ihn wohl findet? Ist etwa die riesige weiße Gestalt mit den großen weichen Tatzen, die ihn freundlich durch den Wald führt, gar der Frühling? Das Bilderbuch „**Bist du der Frühling?**“ hat das Ehepaar Chiaki und Ko Okada aus Japan gemeinsam erdacht und gestaltet. Dabei stammen die zauberhaften und liebevollen Illustrationen von Chiaki Okada, den einfachen, kindgerechten Text dazu schrieb ihr Gatte Ko Okada. Alle interessierten Kinder sind herzlich zur Vorlesestunde am Samstag, **4. Februar um 9:30 Uhr** eingeladen.

SCHENNA.WEITER.DENKEN

Präsentation der Ergebnisse

**Dienstag, 24. Jänner um 20 Uhr
im Vereinshaus in Schenna**



SCHENNA • WEITER • DENKEN

Die Gemeindeverwaltung lädt alle Interessierten herzlich zum Austausch ein!

Apfelernte 2022: Geringe Menge, mäßige Qualität

Mit nur 4.116 Waggons hat die Obstgenossenschaft CAFA Meran im vergangenen Herbst eine sehr niedrige Erntemenge eingefahren. Davon entfallen 3.780 Waggons – immerhin fast 92% – auf die Tafelware. Mit der Qualität der Äpfel zeigt man sich in der Genossenschaft jedoch nicht wirklich zufrieden. Während der heiße und trockene Sommer im Weinbau einen Spitzenjahrgang heranreifen ließ, litten die Äpfel unter diesen Wetterbedingungen.

Auf eine geringe Erntemenge hatte man sich in der Obstgenossenschaft CAFA Meran bereits eingestellt. Dafür verantwortlich ist einmal mehr der verhältnismäßig hohe Anteil an jungen Anlagen, die noch nicht im Vollertrag stehen. In den letzten Jahren wurden viele ältere Anlagen gerodet, um für neue Sorten Platz zu machen. Diese rigorose Sortenerneuerung ging besonders zu Lasten der Hauptsorte Golden, von der in diesem Herbst „historisch geringe Mengen“ angeliefert wurden, wie Obmann Markus Pircher erklärt. Mit nur 1.025 Waggons fiel der Golden Delicious erstmals unter 25 % der Gesamtanlieferung. Nach wie vor auf Platz zwei ist der Red Delicious, Gala liegt wieder an dritter Stelle, obwohl auch diese Sorte heuer eine geringe Erntemenge brachte. Zu den Verlierern der letzten Jahre zählt vor allem der Braeburn. Weiter auf dem Vormarsch sind hingegen verschiedene Clubsorten wie Pink, Envy oder Cosmic Crisp. Hinsichtlich der Qualität der Äpfel gibt es einen merklichen Unterschied zwischen den Früh- und den Spätsorten. Die Haltbarkeit der früh geernteten Sorten hat unter der Hitze gelitten. Daher soll der Verkauf



Wie lange bleibt der Golden Delicious noch die Hauptsorte in der OG CAFA Meran? Sein Anteil betrug bei der Ernte 2022 nur noch knapp 25 %.

der Frühsorten, wie Gala, möglichst bald abgeschlossen werden, nennt Obmann Markus Pircher das Ziel der Genossenschaft.

Von den etwas kühleren Temperaturen im Laufe des Herbstes hat die Qualität der Spätsorten profitiert. Zudem gab es kaum Ausfälle durch Hagel oder Pilzkrankheiten.

Lediglich die Marmorierte Baumwanze sorgte in einigen Anlagen für Qualitätsminderungen.

Schwierig war es auch für viele Bauern, genügend Erntehelfer zu finden. Doch sorgten günstige Wetterverhältnisse während der Erntewochen und eine unterdurchschnittliche Ernte-

menge dafür, dass die Äpfel trotzdem termingerecht eingebracht werden konnten. Nun hofft man in der Genossenschaft, dass der Markt trotz sinkender Kaufkraft der Konsumenten aufnahmefähig genug für Südtiroler Obst bleibt.

Terminkalender

10. Februar:

– Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Januar

15. Februar:

– Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Januar auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna

16. Februar:

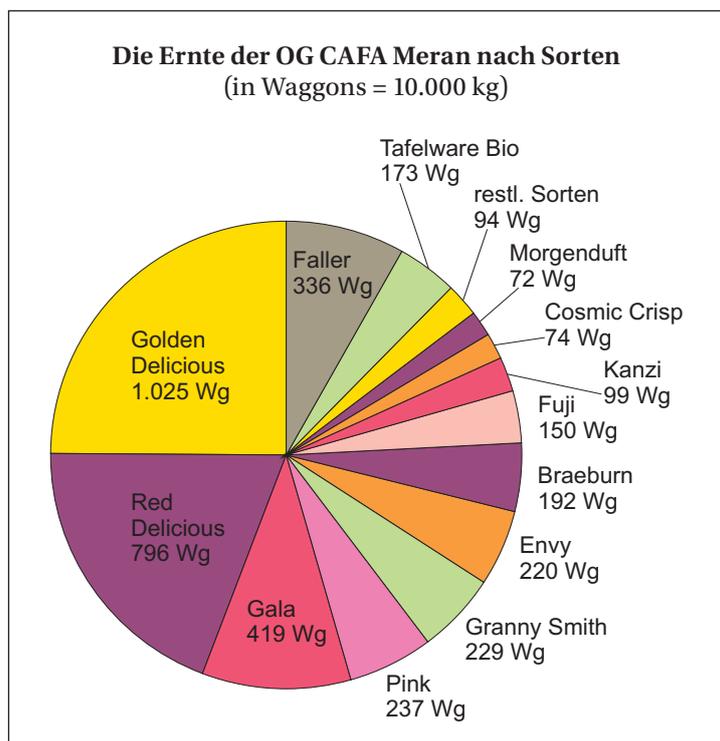
– Einzahlung der im Monat Januar getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– **MwSt.-Abrechnung** für den **Monat Januar** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Januar an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

28. Februar:

– telematische Weiterleitung der **MwSt.-Jahresmitteilung** über das Jahr 2022
– Veröffentlichung von öffentlichen Beiträgen des Jahres 2021



Familienfreundliches Schenna

Auch in dieser Ausgabe der Dorfzeitung möchten wir wieder aufzeigen, warum Schenna zur familienfreundlichen Gemeinde ausgezeichnet wurde, und stellen ein weiteres Handlungsfeld aus dem FamilyPlus-Prozess vor:

Handlungsfeld 3:

Information, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Die Öffentlichkeitsarbeit baut eine bewusst geplante Beziehung zwischen der Gemeinde und der Öffentlichkeit auf. Kooperation beschreibt das zweckgerichtete Zusammenwirken von Handlungen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens zur familienfreundlichen Gemeinde „Family Plus“ hat das Gemeindeteam folgende Aktivitäten und Maßnahmen dokumentiert und eingereicht:

Information und Öffentlich-

keitsarbeit gelingt über

- Dorfzeitung Schenna
- Internetseite der Gemeinde mit Besucherstatistik
- App Gem2Go mit Besucherstatistik
- Newsletter der Gemeinde
- Anschlagetafeln im Gemeindegebiet

Kooperationen

- Beratungsprozess für zwischengemeindliche Zusammenarbeit
- Beispiele für zwischengemeindliche Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft zur Führung des Altenheimes und des Hauspflagedienstes
- Zwischengemeindliche Zusammenarbeit mit den Gemeinden Hafling, Tirol, Riffian, Kuens

Beispiele für die Wertschätzung für Familien und Kinder

- Dorfentwicklungskonzept Schenna.Weiter.Denken
- Verabschiedung der Mittel-



Bürgerdialoge SCHENNA.WEITER.DENKEN



Verabschiedung Mittelschüler der 3. Klasse



Geschenk zum Abschluss der Mittelschule

- Schüler der 3. Klasse
 - Umfrage vom Seniorenbeirat
 - Treffen mit Jugendlichen wegen Motorradlärm
 - Beteiligung pol. Vertreter bei JHV von Vereinen
 - TICTACTalent
- de das Projekt TIC-TAC-TALENT benannt.
- Aufgrund dieser Unterlagen bewertete die externe Auditorin und die Auditkommission die Gemeinde Schenna mit 87 von insgesamt möglichen 91 Punkten.

Als Leuchtturmprojekt wur-



Der Tourismusverein Schenna
lädt alle Mitglieder und Interessierten zur
Vollversammlung
am **Donnerstag, 9. Februar 2023 um 18.00 Uhr**
in den Bürgersaal des Vereinshauses Unterwirt ein.

Bibliothek Schenna ausgezeichnet

Qualitätsprüfung wiederum erfolgreich bestanden

Alle drei Jahre findet in unserer Bibliothek eine Qualitätsüberprüfung (Audit) statt. Sie ist Voraussetzung für die öffentliche Förderung und soll helfen, sich kontinuierlich zu verbessern. Der Maßstab dabei sind festgelegte Standards, die von Öffentlichen Bibliotheken verlangt werden und auch von der Bibliothek Schenna erfüllt werden müssen.

In Schenna war es im Dezember wieder soweit. Bereits einige Zeit vorher erhielten die Auditorinnen Irene Demetz vom BVS (Bibliotheksverband Südtirol) und Sigrid Bellutti, hauptamtliche Bibliothekarin in der Öffentlichen Bibliothek Kaltern, die erforderlichen Unterlagen der letzten drei Jahre zur ersten Durchsicht. Die endgültige Überprüfung fand dann vor Ort in Form eines Gesprächs am 13.12.2022 statt.

Das Ergebnis: Alle Standards wurden erfüllt, d.h. von 40 prüfbareren Punkten wurden 49 erreicht, also eine Übererfüllung von Seiten der Bibliothek Schenna. Wörtlich ist im Bericht nachzulesen: „Die Bibliothek hat sich bestens auf das Audit vorberei-

tet, die Unterlagen waren für die Auditorinnen vorbildlich zusammengestellt. Die Bibliothek ist sehr gut in das Dorf eingebettet, arbeitet hervorragend mit Schule und Kindergarten zusammen, organisiert sehr viele Veranstaltungen mit Partnern. Wir sprechen der Bibliotheksleiterin Maria Mairhofer und ihrem Team höchstes Lob aus. Ihrer Nachfolgerin Rosalinde Haller wünschen wir einen guten Start in der Bibliothek Schenna und viel Freude in der Weiterführung dieser erfolgreichen Bibliotheksarbeit.“

2023 geht die Bibliothek von der Pfarre an die Gemeinde über. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen rund um Maria Mairhofer werden sich weiterhin für die Bibliothek engagieren. Nur so kann die hohe Qualität der Bibliothek erhalten bleiben. Ein großes Dankeschön dafür!

Das Zertifikat, das eine Gültigkeit von drei Jahren hat, wird im Rahmen einer Veranstaltung feierlich an die auditierte Bibliothek vergeben. Herzlichen Glückwunsch der Bibliotheksleiterin Maria Mairhofer und ihrem Team!



Annelies Pichler (Bibliotheksratvorsitzende), Irene Demetz (Auditorin), Sigrid Bellutti (Auditorin), Rosalinde Haller (Mitarbeiterin Bibliothek), Maria Mairhofer (Bibliotheksleiterin)

Neuwahlen der Bauernjugend Schenna



Am 14. Dezember 2022 fand die alljährliche Jahreshauptversammlung der Bauernjugend Schenna im Gasthof Tiefenbrunn statt.

Viele Mitglieder sind der Einladung gefolgt und haben nach der Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung von Schriftführerin Verena Dosser anhand einer Power-Point-Präsentation auf die Tätigkeiten des Jahres zurückgeblickt. Nachdem Kassier Jonas Pföstl den Kassabericht präsentierte hatte, stand ein wichtiger Punkt des Abends auf der Tagesordnung: die Neuwahlen des Ortsausschusses.

Nicht mehr der Wahl stellen sich Obmann Christoph Mair und Ortsleiterin Katrin Almberger. Ihnen gilt ein großer Dank für die Leitung des Vereins und ihre wertvolle Arbeit, die sie in den vielen Jahren für die Bauernjugend getan haben.

Bauernbund Obmann Philipp Weger leitete die Wahlen und im neuen Ausschuss vertreten sind: Obmann

Florian Pircher, Ortsleiterin Sophie Regele, Obmann-Stellvertreter Martin Pichler, Ortsleiterin-Stellvertreterin und Schriftführerin Verena Dosser und Kassier Jonas Pföstl. Philipp Regele, Tobias Thaler, Sepp Weger, Johannes Pircher und Stefan Pichler werden den Ausschuss zusätzlich unterstützen. Dieser Ausschuss bleibt jetzt für zwei Jahre im Amt.

Zum Abschluss überbrachten die Ehrengäste ihre Grußworte. Gemeindefereferent Hans Pircher, Bauernbund Obmann Philipp Weger, der Vertreter des Bauernjugend-Berzirks-Meran Markus Platter, die Vertreterinnen der Bäuerinnen von Schenna, Manuela Pföstl und Anna Pircher und der Vertreter des Tourismusvereins, Franz Mair schätzen allesamt die Wichtigkeit der Bauernjugend im Dorf und wünschten weiterhin viel Freude und Motivation bei den vielen Vereinstätigkeiten.

Der Abend klang mit einem gemeinsamen Abendessen und Beisammensein aus.

Fest der Hl. Familie im Weihnachtsfestkreis

Nach den Hauptfeierlichkeiten im Gedenken an die Geburt Christi begeht die Kirche auch noch im Jänner Feste im Rahmen des Weihnachtsfestkreises: am 1. Jänner, Neujahr, das Hochfest der Gottesmutter Maria und am 6. Jänner, Dreikönig, das Fest der Erscheinung des Herrn. Am 1. Sonntag nach Dreikönig wird das Fest der Taufe des Herrn begangen, früher das Fest der Hl. Familie. Dieses wichtige Fest im Gedenken an die Kindheit und Jugend

des neugeborenen Christuskindes in der Familie wird seit einiger Zeit bereits zu Silvester, 31. Dezember in vielen Kirchen mit einem Gottesdienst gefeiert. Besonders früher wurde der Hl. Familie als Vorbild für alle Familien besondere Bedeutung zugesprochen als Zeichen, dass das göttliche Kind wirklich als Menschenkind in der Familie gelebt und sich „in Gehorsam und Liebe der Familienordnung eingefügt hat“, wie Prof. Hermann Mang in seinem

Büchlein über „Unsere Kirchenpatrone“ schreibt:

„... er hat gespielt wie ein Kind, geholfen wie ein Kind, aber auch gehorcht wie das beste Kind...“ Dies hat auch mehrere Künstler zur Darstellung des Alltags in der Hl. Familie angeregt, so den bekannten Tiroler Holzbildhauer und Maler Josef Bachlechner, der vor allem durch die Darstellung weihnachtlicher Motive bekannt geworden ist. So findet sich in der Grieser Stiftskirche ein Bild (um 1908 ent-

standen) der Hl. Familie (Bild links) von ihm, in dem das Jesukind der Mutter Maria beim Aufwickeln eines Wollknäuels behilflich ist. Dasselbe Motiv stellt Bachlechner etwa zehn Jahre später in einem Werk am Seitenaltar in der Pfarrkirche von Leisach nahe Lienz in Osttirol (Bild Mitte) dar. Ein unbekannter Maler hat im Bild rechts den kleinen Jesus beim Kehren des Raumes, in dem der Zimmermann Josef gerade ein Brett anbohrt, dargestellt.



Doris Eschgfäller Kohlgruber für Verdienste ausgezeichnet

Forst/Algund – Der Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) bedankte sich im Rahmen der kürzlich

stattgefundenen Jahresversammlung des Bezirkes Meran/Vinschgau bei verdienten HGV-Funktionärinnen und -Funktionären für deren langjährigen Einsatz für den Verband und den Tourismus in Südtirol.

Auch Doris Eschgfäller Kohlgruber vom Hotel „Der Weinmesser“ in Schenna wurde für ihre Verdienste ausgezeichnet. Sie war von 2017 bis 2021 Obfrau der HGV-Ortsgruppe Schenna. 2021 wurden die HGV-Gremien auf Orts-, Gebiets-, Bezirks- und Landesebene neu gewählt.

Einige der Funktionärinnen und Funktionäre haben sich dabei nicht mehr der Wahl gestellt und wurden

im Rahmen der Jahresversammlung des HGV-Bezirks Meran/Vinschgau für ihre Verdienste ausgezeichnet. „Diese ehemaligen Funktionärinnen und Funktionäre haben einen wertvollen Beitrag zum Wohle unseres Sektors und unserer Mitglieder geleistet.

Mit dieser Auszeichnung möchten wir die Wertschätzung des HGV zum Ausdruck bringen“, betonte HGV-Bezirksobmann Hansi Pichler.

Gemeinsam mit HGV-Präsident Manfred Pinzger, Landesrat Arnold Schuler, HGV-Direktor Thomas Gruber und HGV-Verbandssekretär Helmuth Rainer führte er die Ehrung durch.



V.l.: HGV-Bezirksobmann Hansi Pichler, Landesrat Arnold Schuler, Doris Kohlgruber, Präsident Manfred Pinzger, Verbandssekretär Helmuth Rainer und Direktor Thomas Gruber

Kirchenglocken laden zu Gebet und Gottesdienst ein ⁽²⁾

Glockengeläute begleitet uns durch den Tag und die Woche

Dass uns die Kirchenglocken am Sonntag mit ihrem Geläute zum Kirchengang rufen, ist allgemein bekannt. Doch läuten unsere Glocken auch an den Werktagen. Was es damit auf sich hat, soll nun in dieser zweiten Folge der Läu-gebräuche erklärt werden.

Bereits am frühen Morgen – bei uns in Schenna um 7 Uhr – ertönt vom Kirchturm das Ave-Maria-Läuten, auch Bet-Läuten genannt. Die Glocken laden uns ein, den Tag mit einem Gebet, einem guten Gedanken zu beginnen. Das Läuten der drei „Roadn“ entspricht dabei den drei „Ge-grüßet seist du, Maria“ im Gebet „Der Engel des Herrn“. Wenn die Glocken um 12 Uhr abermals läuten, so heißt das nicht nur „Mittagspause“, sondern dieses „Angelus-

Läuten“ lädt uns ein, auch zur Mittagszeit kurz innezuhalten und vielleicht als Tischgebet den „Engel des Herrn“ zu sprechen. Während an den Werktagen die Glocke Nr. 3, die sogenannte „Werktag-zwölferin“ läutet, so übernimmt dies an den Sonntagen die Glocke Nr. 2 und an den Feiertagen die „Große“, die auch als Glocke Nr. 1 bezeichnet wird.

Am Abend, genauer gesagt um 18.30 Uhr, erfolgt dann zum dritten und letzten Mal das Ave-Maria-Läuten. Beim „Engel des Herrn“, der manches Mal zum Abschluss der abendlichen Messfeier gebetet wird, erinnern wir uns an die Menschwerdung Jesu.

An den Donnerstagen folgt auf das abendliche Bet-Läuten das sogenannte „Angst-

Läuten“ in Erinnerung an die Todesangst Jesu am Ölberg und sein Gebet zu Gott Vater. Dies geschieht mit der großen Glocke, ebenso wie das Freitagsläuten an jedem Freitag um 15 Uhr. Zur Todesstunde Jesu sind wir eingeladen, in Dankbarkeit an sein Leiden und Sterben und unsere Erlösung durch sein Kreuzesopfer zu denken.

Auf jeden Sonntag oder Feiertag werden wir mit dem Feierabend-Läuten eingestimmt. An den Samstagen vor den gewöhnlichen Sonntagen läutet es um 14 Uhr, und zwar mit den Glocken Nr. 6,5,4,3 und 2. Wenn auch die „Große“ zusätzlich läutet, so bedeutet dies, dass es der Vorabend eines Feiertages ist; dann erfolgt das Feierabend-Läuten schon um 13 Uhr.



Die „Große“ läutet an den Feiertagen zum „Engel des Herrn“, aber auch an den Donnerstagen in Erinnerung an die Todesangst Jesu sowie an den Freitagen zum Gedenken an den Kreuzestod Jesu.

Gedenken an Anni Premstaller geb. Kaufmann



gefallen war, ist die Mutter mit ihrer Schwester nach Klausen gezogen. Dort hat Anni die Schule besucht und begann ihre Lehre als Verkäuferin im Lebensmittelgeschäft Rienzner in Brixen. Nach abgeschlossener Lehre arbeitete sie ein Jahr lang im Hotel Greif in Bozen. Dann bekam sie eine Stelle bei Elektronia in Bozen, wo sie ihre schönste Arbeitszeit verbracht hat, wie sie selbst sagte.

Im Jahr 1956 lernte Anni ihren Mann Hermann Premstaller kennen. Das Paar heiratete 1958 und zog nach Schenna. Im Oktober 1958 kam der erste Sohn Christian zur Welt und 1960 Stefan. Anni wurde 1960 die erste Angestellte im Touris-

musbüro von Schenna, das sie für den damaligen Tourismusverein zunächst noch bei sich zu Hause führte. Dort in ihrer Stube empfing sie die Gäste, und es kam sogar vor, dass sie mitten in der Nacht aufstand und verzweifelten Gästen auf der Suche nach einer Unterkunft half. So hat sie zehn Jahre lang mit großer Freude und viel Einsatz dem aufsteigenden Fremdenverkehr in Schenna gedient.

1972 traf sie ein großer Schicksalsschlag: ihr Mann Hermann verstarb ganz plötzlich und unerwartet an einem Herzinfarkt. Daraufhin hat Anni sich entschlossen, im Zentrum von Schenna ein Drogeriegeschäft zu eröffnen, wo sie über 40 Jahre lang Einheimische und Gäste beriet und bediente. Anni sagte immer, das pulsierende Leben und die Gespräche

mit ihren Kunden hielten sie jung. Noch bis vor wenigen Jahren stand sie tagtäglich in ihrem Geschäft.

Im Jahr 2020 musste sie erfahren, dass sie an einer schweren Krankheit erkrankt war, konnte aber bis kurz vor ihrem Tod den gesamten Alltag noch selbst erledigen. Große Freude erlebte sie mit ihren Urenkeln. Bis zum Schluss wurde sie von ihren Freundinnen Marianne und Anndl, die sie täglich besucht haben, sehr unterstützt.

Ohne viel zu leiden konnte die Premstaller Anni am 12. Juli 2022 nach dem Empfang des Sterbesakramentes im Meraner Krankenhaus die Augen schließen.

Anni wurde unter großer Beteiligung von Verwandten und Bekannten im Friedhof von Schenna an der Seite ihres Gatten beigesetzt.

Sie ruhe in Frieden!

In ihrem 88. Lebensjahr verstarb am 12. Juli 2022 die allseits bekannte und geschätzte Premstaller Anni. Geboren wurde Anna Kaufmann am 28. August 1934 in Schenna, wo sie ihre ersten neun Lebensjahre verbracht hat. Nachdem ihr Vater im Krieg

Ein Dank den fleißigen Sternsängern

Sechs Sternsinger-Gruppen waren in Schenna Hauptort, zwei in Verdins und eine in Tall, die auch heuer wieder ausgingen, um „für Kinder, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen“, Spenden zu sammeln. Mit dem Geld wird der Bau einer Werkstatt in Msindo in Tansania unterstützt, die Dreiräder für Menschen mit Beeinträchtigung

herstellt. Shafii, der Bub auf einem solchen Dreirad lacht mit seinem Freund dankend vom Titelbild des Sternsinger-Flyers. In Schenna wurden heuer 12.885 € gesammelt, in Verdins 2.125 € und auf Tall oben 1.500 €, eine stolze Gesamtsumme von 16.510 €, die Schenna nach Afrika schickt. Danke, liebe Sternsinger/-innen!



Private Arztpraxis in Schenna/Unterverdins

Dr. Domenico Bossio gibt die Eröffnung seiner Privatpraxis in Schenna bekannt.

Termine nach Vereinbarung für Visiten, EKG, Holter-24 Stunden, Blutdruckmessung, Ultraschall: Schilddrüse/Oberbauch/Doppler, Halsgefäße
Führerschein-Verlängerung und -Erlangung

Untereggerhof - Schenna, Unterverdinsersweg 11

Tel: +39 376 0290148 - hofpraxisdrbossioschenna@gmail.com

In Gedenken an Emmi Daprà



1995 übernahmen Emmi und Franz den elterlichen Betrieb in Schenna. Emmi ging im Betrieb voll auf und war maßgeblich für den Aufbau und die Erweiterung des Hotels verantwortlich. Nach der Auflassung der Tankstelle wurde ein Herzenswunsch von Emmi erfüllt und das Café Emmi 2013 eröffnet.

Die Diagnose der unheilbaren Krankheit ALS war 2014 ein schwerer Schlag für sie und die ganze Familie. Nichtsdestotrotz arbeitete sie immer mit Freude im Betrieb und schätzte vor allem den wertvollen Umgang mit Gästen und Freunden.

Schon im Jugendalter war sie Mitglied im Kirchenchor und beim Theaterverein in Dorf Tirol. Auch nach dem Umzug nach Schenna wurde sie mit Freude im Chor aufgenommen. Solange ihr das Singen möglich war, wirkte sie mit Herzblut im Verein mit.

Bei der Volksbühne wurde sie ein leitendes und engagiertes Mitglied und war bis zum letzten Jahr als Obfrau eine tragende Säule des Vereins. Leider wurde die Krankheit schlussendlich stärker als ihr unbändiger Lebenswille und so verstarb sie am 1. September 2022 im Kreise ihrer Familie zu Hause.

Sie ruhe in Frieden!

Am vergangenen 1. September verstarb die allseits geschätzte Gattin von Franz Daprà, Emmi geb. Prantl, nachdem sie acht Jahre lang gegen eine unheilbare Krankheit gekämpft hatte. Geboren wurde Emmi am 9.1.1963 auf dem Streithof in Dorf Tirol. Dort wuchs sie mit Ihren Eltern Agnes und Hermann und den beiden Geschwistern Maria und Hermann als jüngstes Kind wohlbehütet auf. Nach dem Besuch der Volksschule in Dorf Tirol besuchte sie die Mittelschule und Handelsschule in Meran. Sehr früh half sie auf dem elterlichen Bauern- und Ferienhof mit. Im Alter von 22 Jahren lernte sie den Franz kennen. Bald darauf wurde auch schon der erste Sohn Johannes geboren. Nach der Hochzeit 1988 kamen Lukas und Sophie auf die Welt.

Wir sehen dein Lächeln,
wir hören deine Stimme,
wir blicken auf die schöne Zeit zurück.
Du bist nicht mehr da,
doch in unseren Herzen
wirst du immer sein.

In liebevoller Erinnerung an

Elisabeth Wwe. Pacher
geb. Frei
„Mortele Liesl“

• 4.3.1937 † 12.5.2022



In Gedenken an Henrika Wwe. Zanetti geb. Tappeiner



gelacht und gesungen wurde. Im Alter von 19 Jahren arbeitete sie im elterlichen Betrieb Gasthaus „Zum Hirschen“ in Girlan, den ihre Eltern kurz zuvor gekauft hatten. Ricki sang und tanzte gerne. Musik und Unterhaltung in geselliger Runde waren für sie eine willkommene Ablenkung. Sie war Marketenderin bei der Musikkapelle Girlan. Bei einem Ball der Musikkapelle lernte sie ihren späteren Mann Walter Zanetti kennen. Im Jahre 1962 heiratete das Paar und lebte in den ersten Ehejahren auf dem elterlichen Hof in Bozen/Gries.

1964 kam ihr Sohn Klaus und 1966 ihre Tochter Karin zur Welt. Nach der Enteignung ihres Hofes zog die Familie im Jahre 1969 nach Schenna. Ricki führte hier mit viel Einsatz und Ausdauer die Frühstückspension Haus Ricki im Vorlandweg. Besonders wichtig waren ihr die Außengestaltung des Hauses, die Blumen am Balkon und im Garten. Sie freute sich über selbstgezüchtete Pflanzen und üppige Blütenpracht.

Ende Oktober 1971 verlor ihr Bruder Hansi bei einem tragischen Verkehrsunfall das Leben. Ricki erzählte öfters, dass dieses tragische Ereignis nur wenig Platz in ihrem damaligen Leben einnehmen konnte, zumal in dieser Zeit die Führung des Hauses und die Fürsorge ihrer eigenen Familie all ihre Aufmerksamkeit und Kraft in Anspruch nahmen. Frieden und Harmonie waren ihr zeitlebens ein großes Anliegen. Sie war stetes darum bemüht, dass beides bewahrt blieb. 1990 kam ihr Enkel Wolfgang zur Welt. Ihre Rolle als Oma nahm sie sehr ernst. Liebevoll war sie um sein Wohl bemüht. Im selben Jahr übernahm Tochter Karin den elterlichen Betrieb. Ricki half noch gerne tatkräftig

mit, besonders der Garten und die Blumen waren ihre große Freude. Zu dieser Zeit genoss sie gemeinsam mit ihrem Mann Ausflüge und kleinere Auszeiten auf der Ifingerhütte. Kartenspielen und geselliges Beisammensein, sowie kleinere Wanderungen wurden dort gemeinsam unternommen. 1997 kam ihre Schwiegermutter Antonia nach Schenna. Deren gesundheitlicher Zustand machte eine häusliche Pflege notwendig. Acht Jahre lang kümmerte sich Ricki gemeinsam mit ihrer Tochter Karin und der Schwägerin Herta um das Wohl von Oma Antonia. 2011 erkrankte ihr Mann Walter und verstarb kurz darauf. In den folgenden Jahren unternahm Ricki Ausflüge gemeinsam mit ihrer Tochter Karin und ihrem Schwiegersohn Enzo. Besonders freute

sie sich aber, wenn die ganze Familie bei Tisch zusammensaß, das Essen genoss und miteinander plauderte.

In den letzten beiden Jahren häuften sich ihre gesundheitlichen Krisen, die zeitweise auch Krankenhausaufenthalte notwendig machten. Ein Lichtblick in dieser schwierigen Zeit war die Geburt ihrer Urenkelin Laura am 25.4.2022. Auch die Tauffeier durfte Ricki noch miterleben. Am Mittwoch, 28. September verschlechterte sich ihr gesundheitlicher Zustand zusehends. Sie wurde mit dem Weißen Kreuz ins Krankenhaus Meran gebracht, wo sie am Donnerstag 29.9.2022, gestärkt durch das Sakrament der Krankensalbung verstarb. Sie wurde im Friedhof von Schenna an der Seite ihres Gatten beigesetzt.

Ruhe in Frieden!

Einladung zur Taufvorbereitung für Eltern und Paten aus Schenna, Verdins, Tall und Hafling



Wir laden herzlich ein zur nächsten Taufvorbereitung am
Samstag 18. Februar um 14.30 Uhr im Pfarrsaal.

Nächster Termin ist der **20. Mai**.

Auf euer Kommen freut sich das Taufvorbereitungsteam
Anita, Heidi, Karin und Maria.

Anmeldung bei Maria Mair, Tel. 334 385 70 61

„Der Heilige Martin“ im Kindergarten Schenna

Martin lebte vor mehr als 1.600 Jahren und war ein römischer Soldat. So gut wie jeder kennt die Geschichte von Sankt Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler teilte. Der Legende nach traf er in einer kalten Novembernacht auf einen frierenden Bettler. Da er weder Geld noch etwas zu essen bei sich hatte, zerteilte Martin seinen warmen Mantel. Eine Hälfte schenkte er dem Bettler. Später wurde er Bischof von Tours in Frankreich und heiliggesprochen.

Auch im Kindergarten Schenna hören und erarbeiten wir die Legende des Hl. Martin. Wir hörten eine Klanggeschichte mit Instrumenten, schauten ein Bilder-

buchkino zum Thema an und erarbeiteten mit den jüngsten Kindern ein einfaches Bilderbuch mit der Legende.

Für unseren Laternenumzug am Donnerstag, den 10. November probten wir täglich fleißig unsere Martinslieder und die ältesten Kindergartenkinder studierten einen Laternentanz ein.

Die jüngsten Kinder bastelten fleißig an ihren Laternen, damit sie beim Laternenumzug besonders hell leuchteten.

Dann endlich war der Abend da und wir trafen uns um 17 Uhr im Kindergarten wieder. Es knisterte vor Aufregung und die Laternen leuchteten auf. Gemeinsam mit der Kindertagesstätte zogen die Kindergartenkinder, die pädagogischen Fachkräfte und die Familien vom Schulhof aus über den Schlossweg bis auf den Raiffeisenplatz. Dort empfing uns eine kleine Gruppe der Musikkapelle



dagogischen Fachkräfte und die Familien vom Schulhof aus über den Schlossweg bis auf den Raiffeisenplatz. Dort empfing uns eine kleine Gruppe der Musikkapelle

Schenna mit stimmungsvoller Musik. Wir stellten uns im Pavillon auf und sogleich gaben wir voller Stolz und mit sehr viel Eifer unsere Lieder und unseren Tanz zum Besten.

Das Publikum war begeistert. Gemeinsam beendeten wir den erfolgreichen Abend im gemütlichen Beisammensein bei einem Umtrunk, der von den Elternvertretern organisiert wurde.

Am Freitag, dem Martinstag dann, genossen wir unsere gemeinsame Martinsjause in der Halle mit frisch von den Kindern gebackenem Brot, Butter, Marmelade, Nutella, Kakao und Milch.



Advent, Advent ... Wanderung in den Abend hinein

„Viel Zeit ist vergangen seit unserer letzten Adventwanderung und viel ist inzwischen passiert.“ Mit diesen Worten wurde die Adventwanderung der Grundschule Schenna am Montag, den 19. Dezember eröffnet.

Eine besondere Stimmung war schon Wochen vor der Feier im Schulgebäude zu spüren. Es wurde gebastelt, geprobt, gesungen und kreativ inszeniert. Herausgekommen ist ein Programm der Extraklasse. Schüler, Lehrpersonen und Eltern sowie kleine und große Geschwisterkinder waren anwesend, um gemeinsam den Abschluss der Adventzeit zu feiern. Ausgehend vom Schulgebäude führte uns der Weg zunächst zum Thurnerhof, wo die Eröffnungsrede und die erste musikalische Darbietung stattfanden. Anschließend ging es zurück über den Schulhof

zum Schloss und dann zum Parkplatz beim Schlosswirt. Umrahmt wurde die Wanderung neben den Gesängen auf Deutsch, Italienisch und Englisch von vielen besonderen Highlights. Die ersten Klassen verzauberten die Anwesenden mit einem Sternlied sowie Sternenmosaik. Im Innenhof des Schlosses begeisterten die Mädchen und Buben der zweiten Klassen Groß und Klein mit einem Krippenspiel. Mit originalen Kostümen und überzeugender Stimme blühte jeder einzelne Schauspieler in seiner Rolle auf. Die Geschichte von „Frederik“ wurde von den Kindern der dritten Klasse zum Besten gegeben. Dabei wurden die selbstgemalten Bilder an die Wand projiziert. Schüler der vierten Klasse erzählten das Märchen Sternaler und zauberten zudem mit dem Andachtsjodler eine



besondere Stimmung. Abschließend, bei bereits eingebrochener Dunkelheit, beendeten die beiden fünften Klassen die Feier mit einem Lichtertanz. Dazu erklang das berührende Musikstück

„Gabriel's Oboe“ von Ennio Morricone.

Bei allen, die zum Gelingen dieser etwas anderen Weihnachtsfeier beigetragen haben, bedankt sich die Schulgemeinschaft herzlich.

Jugend-Gewinnspiel

„Click & Win“ und Go Card Verlosung

Das beliebte Jugend-Gewinnspiel fand heuer vom 15.10. bis 31.10.2022 statt und richtete sich an alle Raiffeisen-Kunden zwischen 10 und 18 Jahren. Die Teilnehmer mussten je nach Kategorie (10-13 Jahre oder 14-18 Jahre) unterschiedliche Quizfragen zum Thema „Finanzen“ lösen und die jeweiligen Antworten auf dem Teilnahmechein vermerken. Mit dem Jugend-Gewinnspiel „Click & Win“ verfolgt die Raiffeisenkasse Schenna das Ziel, Jugendliche zu motivieren, sich mit finanziellen Themen auseinanderzusetzen und dadurch Wissen und Kompetenz als Basis für einen selbstständigen Umgang mit dem eigenen Geld und Finanzdienstleistungen zu erlernen.

Jasmin Almberger und Vivien Weithaler waren heuer die zwei glücklichen Gewinnerinnen in unserer Gemeinde

und können sich über zwei Outdoor-Hängematten freuen. Als weiteres Highlight für unsere Kinder und Jugendlichen fand am Montag, dem 31.10.2022, im Rahmen des traditionellen Weltspartages auf dem Raiffeisenplatz die Verlosung des Go Card Gewinnspiels statt. Bei schönem Wetter lockten tolle Preise die Kinder und Jugendlichen zur Verlosung, wo Mitarbeiter der Raiffeisenkasse sie dann mit einem süßen Buffet verwöhnten. Valentin Egger, Moritz Mair und Victoria Pongolini freuten sich als Gewinner zudem über ein Hoverboard, einen Boxsack und ein Tischbilliard. Wir wünschen allen Gewinnern viel Spaß mit den Preisen!



Aktives Jahr der Jagdhornbläsergruppe



Ein aktives Bläserjahr brachte die Jagdhornbläsergruppe im Jahr 2022 hinter sich. Es wurden neben vielen Proben auch mehrere Auftritte absolviert. So spielte die

Gruppe bei der Hegeschau in Algund und dem Gemeinschaftskonzert in Schenna mit. Auch wurde wieder zum Josefi-Tag beim Schlosswirt aufgespielt. Neben einigen

Ständchen in Hotels wurde auch bei Geburtstagsfeiern Jagdhornmusik zum Besten gegeben. Zum ersten Mal konnte im Sommer außerdem die Hl. Messe beim

Taser mitgestaltet werden. Auch die Pflege jagdlichen Brauchtums in Form vom Hirsch-Tot-Verblasen sowie Beerdigungen gehören zur Aufgabe einer Jagdhornbläser-Gruppe. Die traditionelle Hubertusfeier sowie das Mitgestalten von drei Rorate in Schenna, Tall und Verdins rundeten das Bläserjahr ab. Besonders zu erwähnen sind neben unseren Gönnern zwei Familienmitglieder unserer Gruppe.

Es sind dies Rosalinde Pircher vom Hotel Schlosswirt, die für alle Mitglieder ein neues Trachtenhemd spendiert hat, sowie Sepp Pföstl, der für alle eine neue Weste spendiert hat.

Ihnen gilt ein großes Vergelt's Gott im Namen aller Jagdhornbläser.

Tanzkurs der Bauernjugend Schenna



Im vergangenen November schwangen 40 motivierte Mädchen und Buben ihr Tanzbein. An vier Abenden ging es im Vereinshaus heiß her, denn Boarischer, Polka, Walzer und Disco Fox brach-

ten die Köpfe und Füße zum Rauchen. Tanzlehrerin Eva Klotzner und Tanzlehrer Simon Trientbacher brachten mit viel Geduld die ersten Tanzschritte bei. Nach den ein-

oder anderen anfänglichen Startschwierigkeiten gelang es nach kurzer Zeit allen Tänzerinnen und Tänzern über das Tanzparkett zu schweben und erste Grundschritte zu erlernen. Der Ehrgeiz war geweckt und in den folgenden Wochen wurden Figuren und Drehungen geübt, geübt, geübt.

Zum Abschluss fand ein gemeinsamer Ausflug zum Disco Fox Abend in den Exklusiv Club in Lana statt, wo alle mit großer Freude das Erlernte zeigen konnten und bis spät in die Nacht getanzt wurde.

Ein großer Dank gilt Eva und Simon für ihre Geduld und die Freude, mit der sie allen Teilnehmern das Tanzen erlernt haben. Außerdem gilt ein Dank auch dem Bildungsausschuss Schenna für die finanzielle Unterstüt-

zung bei der Saalmiete des Vereinshauses.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna, Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 –
Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner
Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Freitag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Im Gedenken an Josef Hellbock, Haus Rebhang



„Tall isch dr schianste Ort af dr Welt“, håt dr Sepp ålmsågg.

Am 1. November 1930 ist Josef Hellbock, auch Toler Sepp genannt, in Tall als unehelicher Sohn der Regina Hellbock und des Alois Gilg geboren. Er wuchs dort erstmal bei seiner Mutter und den Großeltern auf.

Als Sepp 5 Jahre alt war, ehelichte seine Mutter den Tolerbauer Philipp Gilg. So lebte er fortan auf dem Tolerhof und bekam in den folgenden Jahren sieben Stiefgeschwister.

Die 30er Jahre und die Kriegsjahre waren eine schwierige Zeit. Als Ältester musste Sepp schon früh überall helfen, im Stall, beim „Hiatn“, auf dem Acker, und auch auf die kleineren Geschwister aufpassen. Für die Schule blieb da nicht viel Zeit. Sepp besuchte die italienische Volksschule und es tat ihm Zeit seines Lebens leid, dass er nicht besser schreiben gelernt hatte. Das Kopfrechnen aber lag ihm sehr.

Zeitweise bewirtschaftete der Sepp allein mit seiner Mutter und seinen Geschwistern den Hof, da der Stiefvater Kriegsdienst leisten musste. So hat er früh anpacken und verzichten gelernt. Das hat den Sepp sehr geprägt und

auch gestärkt.

Beim Militärdienst hat Sepp zum 1. Mal ein Schnitzel gegessen und eine sehr gute Zeit gehabt, erzählte er immer wieder. Danach war er bei verschiedenen Bauern als Knecht im Dienst. Nebenbei hielt er ein paar Schafe, später Ziegen, und konnte so etwas dazuverdienen.

Einige Sommer verbrachte Sepp als Hirte auf der Ederalm im Passeiertal. Dort lernte er auch die Förster Rosl kennen, deren Familie die benachbarte „Untere Schenneralm“ bewirtschaftete.

Aber erst im zweiten Anlauf, fünf Jahre später, konnte er ihr Herz endgültig gewinnen.

In den 60er Jahren begann Sepp bei Baufirmen in Schenna zu arbeiten, als Zimmermann und als Maurer, wohl gemerkt, alles ohne eine Lehre. Er war handwerklich geschickt und lernte vieles: Steinmauern errichten, Fliesen legen, Reben und Bäume schneiden, Wein ansetzen, Körbe flechten und anderes mehr.

Durch seinen Fleiß hat Sepp den Grundstock für die Gründung einer eigenen Familie gelegt. 1965 heiratete er die Förster Rosl und in den folgenden Jahren kamen Burgl, Luis, Margareth und Bernhard zur Welt. Die Familie wohnte in Miete auf dem „Tennen“ und Sepp baute mit ein paar Gehilfen das „Haus Rebhang“. Das neue Haus bereitete ihm große Freude und Erfüllung. Gleich nach Bauende kamen die ersten Gäste, die von der Rosl betreut wurden. Nach seinen langen Arbeitstagen als Maurer, inzwischen auch als Vorarbeiter, kümmerte sich Sepp gerne um die Gäste und hatte rund ums Haus immer zu tun. Als dann noch der Nachzügler

Martin auf die Welt kam, war er sehr glücklich.

Sonntags ging der Sepp stets zum „Rechtkirchen“, machte auf dem Dorfplatz „a Ratscherle“ und wattete danach bis zum Mittagessen im Gasthaus. Das Watten war seine liebste Freizeitbeschäftigung.

Bis ins Alter war Sepp als fleißiger und geschickter Arbeiter sehr gefragt. Eine der letzten großen Arbeiten war wohl der Bau des Steinkellers mit Gewölbe im Hause seiner Tochter im Jahre 2000, mit 70 Jahren.

Es freute Sepp immer, wenn er Besuch von seinen Kindern und Enkelkindern bekam, beim Tischkegeln mit ihnen

war er kaum zu schlagen.

Vor acht Jahren erkrankte Sepp an Alzheimer. Seine Frau Rosl betreute ihn aufopfernd in den oft schwierigen Phasen der Krankheit, bis sie selbst erkrankte.

Schweren Herzens brachte die Familie ihren Tata ins Altersheim Schenna, wo er in den letzten 10 Monaten fürsorglich und liebevoll gepflegt wurde. Dort schloss er am 27. Dezember für immer seine Augen. In Dankbarkeit nahmen Rosl und die Kinder mit einer großen Schar von Verwandten und Bekannten Abschied von ihrem lieben Tata, dessen Lebenskreis sich geschlossen hatte.

Er ruhe in Frieden!

Tourismusverein Schenna unterstützt Skirennläuferin Celina Haller



Die Schenner Skifahrerin Celina Haller zählt zu den größten Nachwuchshoffnungen im italienischen Slalomteam. Seit 2017 ist sie Teil der italienischen Nationalmannschaft und kämpft für einen Startplatz im Weltcup. Schenna ist stolz auf Celina und legt großen Wert darauf, Menschen für den Sport zu begeistern und Sportenthusiasten zu fördern. Als Botschafterin für

die Wander- und Bergsport-Destination Schenna unterstützt der Tourismusverein Schenna Celina daher als Sponsor.

Mit knapp drei Jahren stand sie zusammen mit ihrem Vater Norbert, selbst einst erfolgreicher Skirennläufer, das erste Mal auf den Skiern. Heute begleitet er seine Tochter als Trainer auf ihrem Weg zur Weltspitze. Über zwölf Trainingseinheiten pro Woche und viel Disziplin stehen Sommer wie Winter an der Tagesordnung. Skifahren im Sommer ist natürlich lange nicht dasselbe wie im tiefverschneiten Winter, das steht für Celina außer Frage. Der Spaß darf niemals fehlen und die schönen Schwünge im frischen Pulverschnee gehören gleich dazu wie der Schweiß in der Kraftkammer, denn die sommerliche Vorbereitung schafft die Basis für eine erfolgreiche Wintersaison. Der Tourismusverein Schenna wünscht Celina alles Gute!

Schenner Gschichtn derzählt und augschriebn

Albert Zanotti, a bissl anändere Gschicht



Albert Zanotti

Nachdem die Geschichte von Hans Prunner in der Dorfzeitung veröffentlicht wurde, schrieb Albert Zanotti an Hans:

„Mein Name ist Albert Zanotti und ich bin 1938 in Bozen geboren. Im Zuge der Option zogen meine Eltern 1939 nach Lonsee bei Ulm an der Donau in Süddeutschland. Ich bin seit 62 Jahren mit Hedwig Schuler verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder, sowie fünf erwachsene Enkelkinder. Meine Mutter war die in Schenna geborene Maria Hochrainer und hatte die Geschwister Franz, Daniel, Paul und Toni Hochrainer.

Meine Schwester Rita verbrachte einige Urlaubsaufenthalte in Schenna und hat die Gemeindenachrichten abonniert. Sie hat mir die Schenner Gschichtn mit Ihrem hochinteressanten Lebensabschnitt zum Lesen gegeben. Es grenzt beinahe an ein Wunder, dass Sie dies alles gut überstanden haben und ein gesegnetes Alter erreichen durften. Nun gibt es meiner Meinung nach ein paar gemeinsame Berührungspunkte, weshalb ich

Ihnen meine Erlebnisse, die ich für meine Familie aufgeschrieben habe, aus dem Jahr 1947-1948 in Schenna, bei meinem Onkel Daniel und meiner Oma, mitteilen möchte.“

Die Dorfzeitung freut sich, diese Erlebnisse mit Erlaubnis von Herrn Zanotti in gekürzter Form veröffentlichen zu dürfen:

Franz Hochrainer, mein Großvater mütterlicherseits, geboren bei Sterzing lag im Sommer 1947 in Kempten-Rotkreuz im Sterben. 1942 hatte er seine Heimat und Familie verlassen und war nach Deutschland gezogen, wo er als Straßenwart Arbeit fand. Um den Vater noch einmal zu sehen, kamen zwei seiner fünf Kinder, mein Onkel Daniel und meine Tante Toni „schwarz“ über die Grenzen nach Kempten. In der gebotenen Eile fanden sie keine Möglichkeit die erforderlichen Papiere zu besorgen, was so kurz nach dem Krieg sowieso fast unmöglich gewesen wäre. Sie besuchten auch uns in Lonsee und beschlossen mit meinen Eltern mich für ein Jahr mit nach Südtirol zu nehmen. Ich hatte gerade die dritte Klasse Volksschule abgeschlossen, mein älterer Bruder besuchte das Gymnasium und meine anderen Geschwister waren noch zu jung. Mich berührte diese Wahl überhaupt nicht, da sich die Situation für mich nur verbessern konnte. Ich hatte vier Geschwister und wir wohnten in sehr beengten Verhältnissen. Hungern mussten wir nicht, aber die Versorgung war äußerst mangelhaft. Außerdem empfand ich eine gewisse

Neugierde, das Land meiner Geburt kennenzulernen. Meine Tante und mein Onkel hatten damals keine eigene Familie, weshalb sie sich auch um mich kümmern konnten. Wir fuhren zunächst mit dem Zug nach Mittenwald, um, in Ermangelung entsprechender Papiere, von dort heimlich zu Fuß über die Grenze zu kommen. Am späten Nachmittag marschierten wir los und übernachteten unbehelligt in einer Hütte hoch oben in den Bergen. Am nächsten Morgen ging es dann früh ohne Probleme über die Grenze hinab nach Österreich. Mit dem Zug fuhren wir nach Innsbruck. Mein Onkel wollte mir unbedingt die Stadt und das Goldene Dachl zeigen, worauf er sehr stolz war, zeugte dieses doch vom Reichtum des Kaiserreiches Österreich, in dem er 1912 geboren worden war. Mit dem Zug fuhren wir weiter nach Gries am Brenner und von dort zu Fuß auf Schmugglerwegen Richtung Südtirol. Noch in Österreich, kamen auf einer Hochebene plötzlich zwei bewaffnete Grenzbeamte auf uns zu und nahmen uns fest. Was würde uns jetzt erwarten? Da wir jedoch keine Schmuggelware bei uns hatten, lies man meine Tante und mich weiterziehen. Mein Onkel aber musste mit den Beamten in die Wachstation ins Tal. Würden wir ihn je wiedersehen?

Meine Tante, sie war gerade 24 Jahre alt, und ich, waren nun ohne „Chef“ unterwegs Richtung Italien und es fing schon an zu dunkeln. Da wir uns auf einem Weg nach Brennerbad auf italienischer Seite befanden, hatte ich überhaupt keine Bedenken, meine Tante aber hatte fürchterliche Angst und ich höre sie heute noch jammern: „Albertl, was soll mer denn tian, wenn iatz die Rabr kemmen.“ Ich tröstete sie „Brausch koi Angscht hau, i ben ja bei dr.“ Endlich erreich-

ten wir Brennerbad, klopfen an dem einzigen, längst geschlossenen Gasthof, und durften dort auf den Bänken am großen Kachelofen übernachten. Vom Gasthof aus rief die Tante ihre Schwägerin Toni, die Ehefrau ihres ältesten Bruders Franz Hochrainer an. Gegen Mittag erschien diese mit einem Taxi und wir fuhren nach Schenna. Onkel Daniel war mittlerweile auch wieder zu uns gestoßen. Man hatte ihn wohl gegen eine entsprechende „Spende“ freigelassen. Unterwegs machten wir Rast beim Sandwirt. Dem Onkel war es sehr wichtig, mir die Bedeutung des Gasthofes im Zusammenhang mit Andreas Hofer nahezubringen. Den Duft frischen Bohnenkaffees in der Gaststube habe ich heute noch in der Nase! Bohnenkaffee war im damaligen Deutschland ein kaum erschwinglicher Luxusartikel. Am späten Nachmittag erreichten wir Schenna. Meine Großmutter und Onkel Daniel, der als Hotelkoch die meiste Zeit nicht da war, bewohnten ein einfaches Haus nahe dem Gasthof Schloßwirt. Da es nicht allzu groß war, musste ich das Schlafzimmer mit der Großmutter teilen, welche ich nur von Bildern her kannte, da ich ja gerade mal eineinhalb Jahre alt war, als meine Eltern 1939 auswanderten. Zur Begrüßung kam auch die Schloßwirtin Frau Prunner mit einer halben Steige duftender Frühäpfel. Das war für mich eine besondere Freude, denn selbst Äpfel waren in Deutschland Mangelware. Ich bedankte mich bei Frau Prunner und sie war entzückt von meinem schwäbischen Dialekt. Nach einigen Wochen allerdings sprach ich perfekt Schennerisch und fiel nicht mehr als Fremder auf. Da ich sozusagen ein „Illegaler“ war, konnte ich im Einwohnermeldeamt auch nicht registriert werden, durfte aber

trotzdem regulär die vierte Klasse Volksschule besuchen. Allgemein wurde ich im Dorf, das zu jener Zeit noch einen sehr bäuerlichen Charakter hatte, freundlich aufgenommen und ich fühlte mich rasch als einer der Buben, die hier aufgewachsen waren. In meiner Klasse war ich der einzige Schüler mit einem italienischen Familiennamen, aber auch der einzige mit deutscher Staatsbürgerschaft. Unser Lehrer konnte sich mit der politischen Situation Südtirols nicht abfinden und war deshalb wenig erfreut, einen „Walschen“ in der Klasse zu haben. Trotzdem ging ich gerne zur Schule und freute mich jeden Morgen, wenn die beiden hübschen, gut angezogenen Töchter des Schlossverwalters ankamen. Zeugnis bekam ich ohne die offizielle Anmeldung keines, ich nahm aber regelmäßig an den Prüfungsarbeiten teil.

In Südtirol gab es, im Gegensatz zu Deutschland, alle Lebensmittel ohne Einschränkung und so konnte ich dick mit Butter bestrichene Semmeln, anstatt einer dünnen Scheibe Schwarzbrot mit ein wenig Margarine darauf genießen. Die Butter wurde, was mir sehr gefiel, in Modeln mit schönen, erhabenen Motiven wie Enzian, Edelweiß, Alpenrosen geformt. Weniger gut gefiel mir die Angewohnheit meiner Großmutter, die Suppe für die ganze Woche vorzukochen und in einem großen gusseisernen Topf aufzubewahren. Für den Unterhalt der Großmutter kamen ihre Kinder auf. In erster Linie Onkel Daniel, aber auch Onkel Franz, der einen Lebensmittelladen in Schenna gepachtet hatte. Ungewohnt beeindruckend war für mich stets, wenn die Großmutter mit ihrem mächtigen Schurz voller Waren aus diesem Laden nach Hause kam. Fußballplatz gab es in Schenna

keinen und so war Kegeln die Hauptsportart. Beim Schloßwirt befand sich eine Kegelbahn und ich konnte, wie die anderen Buben auch, durch das Kegelaufstellen ein wenig Geld verdienen. Man musste hinter einer Holzwand Schutz suchen, denn die Kugeln blieben nicht immer auf der Bahn. Besonders nach gesteigertem Weingenuss. Wein war das Hauptgetränk und manchmal, wenn die Spieler in Hochform waren, durften wir Buben auch davon probieren. Wenn ich heute einen Lagrein trinke, meine ich den Duft von damals in der Nase zu haben.

Den Ifinger, der so majestätisch über dem Dorf thront, wollte ich mit den anderen Buben unbedingt ersteigen. Onkel Daniel erlaubte es jedoch aus Fürsorge nicht, was ich heute, im Gegensatz zu damals, auch verstehen kann.

Im Gemeinewald lag viel Bruchholz, welches von der Bevölkerung zum Heizen und Kochen gesammelt wurde. Zum Tragen des Holzes benutzte man einen „Ruckkorb“. Bei einem dieser Waldgänge trat ich versehentlich in ein Wespennest. Die Wespen fielen über mich her und stachen mich überall wo es nur möglich war. So schnell ich konnte, rannte ich nach Hause und man rief nach der Nachbarin, Frau Leimgruber, Hebamme des Dorfes und Arzt-Ersatz für alle erdenklichen Wehwehchen. Frau Leimgruber war eine besondere, hoch angesehene Frau. Man erzählte sich, dass sie im Winter in die zugefrorenen Reasn zwei große Löcher schlägt und dann durch diese ein- bzw. wieder auftaucht. Meine Wespenstiche behandelte sie mit Hausmitteln. Die Schwellungen und der Schmerz waren bald vergessen.

Ein Verwandter besaß einen Weinberg unterhalb von Dorf Tirol. Dorthin ging ich, mit

dem Ruckkorb auf dem Rücken, um reife Trauben und Zierkürbisse zu holen. Zuerst steil hinunter zur Passer, über den Steg und wieder steil hinauf nach Dorf Tirol. Eines Tages rutschte ich auf dem Rückweg aus und die ganze edle Fracht fiel aus dem Ruckkorb den Pfad hinab. Ich sammelte so viel wie möglich wieder ein, denn ich konnte ja nicht ohne etwas mitzubringen bei meiner Großmutter erscheinen.

Einmal lud mich meine Tante Toni, auch Weinmesser Toni genannt, zu einer Theateraufführung nach Meran ein. Gespielt wurde ein Märchen. Diese Zauberwelt ist mir noch so gut in Erinnerung! In Lonsee war ein Theaterbesuch in dieser Zeit etwas absolut Außergewöhnliches.

In den Wäldern rund um Schenna wuchsen viele köstliche Heidelbeeren, die wir Kinder mit einer Raffl sammelten. Die Beeren verkaufte, auf Vermittlung meiner Großmutter, eine Frau auf dem Markt in Meran. Ich war mit großem Eifer bei der Sache, denn ich wollte von dem Geld und dem Trinkgeld vom Kegelaufstellen einen richtigen Fußball kaufen, um ihn mit nach Lonsee zu nehmen. In Lonsee war ich dann der „King“. Keiner von den anderen Jungen hatte damals einen richtigen Lederball. So wurde ich trotz meiner schlechten Begabung immer in der Fußballmannschaft geduldet.

Im Winter 1947-48 lag viel Schnee und wir Kinder hatten großen Spaß beim Schlittschuhfahren. Meistens starteten wir oben am Schloss und sausten steil hinab zum Dorfplatz. Gerne wäre ich wie die anderen Jungs nach Einbruch der Dunkelheit noch gefahren. Aber das war meiner Großmutter zu gefährlich.

Mein Onkel Paul, der auf einem Bauernhof arbeitete, nahm mich Anfang des Sommers mit zum Haflinger

Pferderennen auf dem Pferderennenplatz in Meran. Die ungewohnte Atmosphäre bei dem Rennen hat mich total überwältigt und hat sich bis heute tief in meiner Erinnerung eingepreßt. Viele Jahre später besuchte ich das Rennen mit meiner Frau, und auch sie, eine begeisterte Pferdeliebhaberin, war sehr angetan.

Es war selbstverständlich, dass auch ich, wie die meisten anderen Jungen, Ministrant wurde. Ich hatte Spaß daran und nahm regelmäßig am dem vom Pfarrer erteilten Unterricht teil. Dieser war sehr streng und wenn jemand zum Beispiel beim Knien die Füße nicht exakt in V-Stellung hatte, korrigierte er dies mit kräftigen Fußstritten. Meine Kenntnisse im Ministrieren konnte ich nach meiner Rückkehr in Lonsee gut anwenden. Bis zum zweiten Weltkrieg lebten hier nur wenige Katholiken und es gab auch keine katholische Kirche. Nach Kriegsende kamen aber viele Heimatvertriebene, meist katholischen Glaubens in den Ort. Die evangelische Gemeinde stellte großzügigerweise das Gotteshaus zur Verfügung und am Sonntagnachmittag kam ein Geistlicher aus Ulm, um die Messe darin zu halten. Es stand aber kein Ministrant zu Verfügung und so fragte mich jemand, der wusste, dass ich das Ministrieren in Südtirol gelernt hatte, ob ich denn nicht einspringen könnte, was ich gerne tat. Somit wurde ich der erste Ministrant in Lonsee seit der Reformation.

Mein Jahr in Südtirol ging zu Ende. Die ganze Zeit über hatte ich keinen Kontakt zu meiner Familie in Deutschland gehabt und ich vermisste ihn auch nicht, denn es gefiel mir in Schenna sehr gut. Ich habe bis heute gute Gedanken an meine Verwandten, die mir diesen Aufenthalt ermöglicht haben.

Als Flüchtling in den Tallner Wäldern



*Josef Pixner,
Holzer Sepp, Mörrer
Geb. 17. Juni 1912
Gest. 24. September 1993*

Martha Pichler von Untertall und ihr Stiefbruder Hias Pichler erzählen von ihrem Onkel Josef Pixner, dem Holzer Sepp auf der Mörrer eine eher traurige Geschichte. In den Jahren 1943, 1944 und 1945, während des 2. Weltkrieges also, lebte dieser nämlich ganze 17 Monate lang als Flüchtling in den Wäldern des Tallner und des Mörrer Berges. Sepp war ein Bruder der Pichler Mutter von Untertall und Onkel der beiden Erzähler.

Als Optant für das Deut-

sche Reich wurde der 1912 am Unterholzer Hof auf der Mörrer geborene Josef Pixner 1943 zur Wehrmacht eingezogen. Er kam nach Bozen zur Ausbildung, von wo die insgesamt 60 jungen extra großgewachsenen Südtiroler Burschen auf den Einsatz an der Kriegsfront in Jugoslawien vorbereitet werden sollten. Als der Sepp aber von den schrecklichen Partisanenkämpfen in Jugoslawien hörte, ersuchte er einen Tag vor dem Abmarsch den Kommandanten der Truppe, noch kurz seine Schwester in Bozen besuchen zu dürfen, was dieser ihm erlaubte. Sepp hatte damit allerdings nur eine Ausrede verwendet, um fliehen zu können, denn er hatte in Bozen gar keine Schwester. Josef Pixner desertierte also und wusste, dass ihm darauf gnadenlos die Todesstrafe drohte, falls er erwischt würde. Er floh zu Fuß von Bozen auf den Tallner Berg und versteckte sich dort in den Wäldern, um von möglichst wenig Leuten gesehen zu werden, weil es nicht nur, aber natürlich auch auf Tall Nazi-treue Menschen gab, die ihn hätten verraten

können. Der eine oder andere Bauer aber gab ihm ab und zu wieder etwas zu essen und – wenigstens im Winter – auch einen Unterschlupf im Stall oder im Stadel. Tags darauf aber musste der Deserteur sich sofort wieder im Wald verstecken, um nicht auch den gastgebenden Bauern wegen der Unterstützung eines Kriegsverweigerers in Gefahr zu bringen. Viele Nächte verbrachte er wohl in irgendwelchen Schuppen, wobei er im Winter oft großer Kälte ausgesetzt war, weil er es ja nicht wagen konnte, Feuer zu machen, denn den Rauch hätte man von weitem gesehen. Auf dem Poar-Pichl-Hof schlüpfte der Sepp des Öfteren unter, denn dort bekam er zu essen und zu trinken und war sicher, nicht verraten zu werden. Der Paor-Pichl-Bauer war wohl ein sehr heimatverbundener Mensch, der die nazifreundliche Einstellung mancher seiner Mitbürger nicht unbedingt billigte. Die Schenner sind Hessen und die Tallner Hunnen, sagte er, die Verdiner aber, die ihm einmal einen argen Streich gespielt hatten, indem sie den Wein in

seinem „Laagl“ durch Wasser ersetzten, schimpfte er Mongolen. Niemand aber hatte eine Ahnung, wie lange dieser Krieg noch dauern würde.

So verbrachte der Mörrer Josef Pixner Tag um Tag, Woche für Woche und Monat für Monat auf der Flucht vor seinen eigenen Landsleuten in den Tallner und Mörrer Wäldern. 17 lange Monate in ständiger Angst wurden es schließlich, bis am 8. Mai 1945 der schreckliche 2. Weltkrieg mit den Millionen Toten zu Ende ging. Endlich durfte der Sepp auf die Mörrer an den Unterholzer Hof zurückkehren, wo er dann allerdings erfahren musste, dass alle seine 59 Kommilitonen bald nach ihrem Einsatz im Jugoslawischen Partisanenkrieg dort in einem Bergdorf ums Leben gekommen waren. Er aber hatte sich durch die Flucht gerettet.

Nach einer Zeit der Ruhe und Besinnung, in der er auch wieder Arbeit gefunden hatte, heiratete Sepp Pixner die Grasl-Moidl, Maria Prugger, die ihm drei Kinder schenkte: Albert, Marianne und Gottfried. Der Schenner Lehrer Walter Innerhofer durfte sie in seinen ersten drei Dienstjahren von 1961 bis 1964 an der damals zweiklassigen Bergschule Mörrer, die von insgesamt 36 zwischen 6- und 14-jährigen Kindern besucht wurde, unterrichten. Bei der Familie Pixner auf Unterholz fand der Junglehrer Walter während der Woche auch Unterkunft. Marianne und Albert besuchten später die Lehrerbildungsanstalt in Meran und wurden Lehrerin und Lehrer, wobei Albert dann viele Jahre auf der Mörrer unterrichtete und bis in die späten 1980er Jahre Mörrer Lehrer blieb. 1993 wurde die einklassige Bergschule aufgelassen, die nur mehr we-



Die kleine Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau in der Mörrer ... und ihr schmucker Innenraum mit dem barocken Altar



Der kleine Weiler Mörrre auf der orographisch linken Seite des äußeren Passeiertales

nigen Mörrer Kinder fahren seitdem mit dem Schülerbus nach St. Martin zur Schule. Marianne hat später noch in Amerika studiert und war mit einem Italiener aus Turin verheiratet. Der Vater Josef Pixner arbeitete als fleißiger Maurer bei verschiedenen Baumeistern und war bei der Landes-Wildbach-Verbauung angestellt. Durch seine fast eineinhalb-Jahre-lange, schlimme Erfahrung als Deserteur, der ständig auf der Flucht sein musste, blieb er ein eher ängstlicher Mensch, der bei jedem unerwarteten Ereignis mächtig aufschreckte, wie seine Neffen Martha und Hias Pichler zu erzählen wissen. Er verstarb 1993 einundachtzigjährig im gleichen Jahr wie seine Schwester, die

Pichler Mutter von Untertall, und wurde auf dem Friedhof von St. Martin in Passeier zur letzten Ruhe gebettet. Zehn Jahre später verstarb auch Josef Pixners Gattin Maria Prugger.

WI



Gedenktafel am Grab der Eheleute Pixner auf dem Friedhof von St. Martin in Passeier



Votivtafel der wundersamen Heilung der Locherin zu Schenna in der Mörrer Kirche

Neuer Winterwanderweg in Tall Hochwies-Grube-Oberkirn

Mit dem „Tallner Winter“ laden wieder verschiedene Betriebe und Berggasthöfe in Prenn, Videgg und Tall Gäste und Einheimische zum Genießen und zur Erholung in eine unberührte Winterlandschaft ein.

Die natürlichen Gegebenheiten im Hirzer Wandergebiet sind ideal für Schneeschuhwanderungen und Skitourengeher aber auch für Familien, die gerne zum Spazieren die Ruhe in den Bergen suchen.

Seit Mitte Dezember ist der Winterrundwanderweg

„Hochwies-Grube-Oberkirn“ geöffnet und begehbar. Der präparierte Wanderweg führt vom Gasthof Hochwies über den Wanderweg Nr. 4 hinauf bis zur Gomp Alm. Von dort über den Weg Nr. 2 weiter bis zum Gasthof Grube und über die Nr. 7B zurück nach Oberkirn. Der Tourismusverein Schenna trägt die Kosten für die Beschilderung, Präparierung und Instandhaltung des Wanderweges durch Klaus Mair (Ressegger).



Das Klimateam der Gemeindeverwaltung
lädt zum Informationsabend ein:

Energiegemeinschaften – Ein Weg zur Energiewende

mit

Andreas Thaler: Südtiroler Energieverband
Konrad Pfitscher: Genossenschaft Energie
und Umwelt Passeier - EUP

8. Februar 2023

um 20.00 Uhr im Vereinshaus

Advent eine besondere Zeit im Kindergarten Schenna



Leise stimmungsvolle Musik, weihnachtliche Düfte und Tannenzweige begleiten uns im Kindergartenalltag.

Bereits Ende November sammelten wir bei einem Waldspaziergang Naturmaterialien für unseren Adventskranz. Wir fanden Moos, Tannenzapfen, Zweige, Nüsse und Eicheln. Mit diesen verzierten wir dann am Nachmittag un-

seren Adventskreis, auch die vier silbernen Kerzen fanden darauf Platz. Jeden Montag nach den Adventssonntagen trafen sich von da an alle drei Gruppen zusammen zu einer kleinen Adventsandacht, wo wir unser Adventslied „Wir sagen euch an“ sangen.

Um die Zeit bis Weihnachten den Kindern etwas zu veranschaulichen, hat jede Gruppe einen Adventskalender individuell gestaltet. So zählen die Kinder die Tage bis zum Weihnachtsfest und bekommen ein Gefühl dafür, wie lange es noch dauert.

In der ersten Dezemberwoche kamen je vier Mütter pro Kindergartengruppe zum Keksebacken in den Kindergarten. Es wurde geknetet, der Teig ausgerollt und verschiedene Plätzchen wurden ausgestochen. Die gebackenen Kekse bekamen auch noch eine Schokoladen- und Streuselglasur. Im ganzen Kindergarten roch es ganz

wundervoll weihnachtlich. Ein Höhepunkt in der Adventszeit ist für die Kinder der Besuch des Hl. Nikolaus am 6. Dezember. Schon im Vorfeld erfuhren die Kinder einiges über die Person des Hl. Nikolaus, über seine Taten und Worte und hören auch die Legende. Dabei setzten wir verschiedenes Material ein, wie Bilderbücher, Dias, Klanggeschichten mit Instrumenten und das Kamishibai (ein Erzähltheater). Voller Spannung wurde dann der Tag erwartet, als der Hl. Nikolaus endlich zu Besuch kam. Am Morgen nahmen wir gemeinsam eine leckere Nikolausjause ein, mit warmem Apfelsaft, Lebkuchen, Panettone und Mandarinen. Nachher sammelten wir uns in der Turnhalle. Es klopfte und herein kam der Hl. Nikolaus. Wir sangen ihm unsere Nikolauslieder vor, er erzählte uns kurz aus seinem Leben und teilte jedem einzelnen Kind einen Schoko-

Nikolaus aus. In der nächsten Zeit wurde mit den Kindern die Weihnachtsgeschichte anhand von Bilderbüchern und Legearbeiten erarbeitet, so wird die Bedeutung von Weihnachten und dem Christkind für die Kinder immer klarer.

Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien trafen sich alle Kinder mit ihren Familien im Garten des Kindergartens zu einer kleinen, aber feinen Weihnachtsfeier. Der Christbaum stand bei uns mit seinem selbstgebastelten Christbaumschmuck, der selbstgestaltete Adventskranz in der Mitte.

Wir sangen von Gitarrenklängen begleitet unsere einstudierten Weihnachtslieder und übergaben den Familien unser selbstgebasteltes Weihnachtsgeschenk. Am Ende ließen wir die Feier im gemütlichen Zusammensein und mit unseren selbstgebackenen Keksen ausklingen.



Raiffeisenkasse Schenna

Neue Raiffeisen Ski-Haftpflicht

Die Raiffeisenkasse Schenna informiert ihre Kunden über die Einführung einer neuen Haftpflichtpolizze für Wintersportaktivitäten, bei welcher zusätzlich zu einem umfangreichen Risikoschutz für evtl. Schäden an Dritte auch eigene Heilbehandlungskosten infolge eines Unfalls ersetzt werden. Der Versicherungsschutz umfasst Sportarten wie Ski Alpin, Langlauf, Snowboard, Eislaufen, Rodeln und Schneeschuhwandern, und die Versicherungsdauer kann je nach individuellem Bedarf von 1 Tag bis zur vollen Wintersaisons-Abdeckung abgeschlossen werden.

Jeder Raiffeisen-Kunde, welcher bereits über eine private Haftpflichtversicherung als Garantie einer Multirisikoversicherung für das Gebäude – wie z.B. die aktuelle Raiffeisen Haus- und Wohnungsverversicherung – verfügt, ist automatisch und ohne Zusatzkosten abgesichert. Die Bestätigung der Versicherung kann vom Versiche-



rungsnehmer und dessen Familienangehörigen direkt über den Online-Zugang auf das eigene geschützte Versicherungsportal abgerufen werden. Ein Duplikat kann evtl. ab 2023 auch in der Raiffeisenkasse angefordert werden.

Für genaue Informationen stehen die Berater der Raiffeisenkasse Schenna nach Terminvereinbarung gerne zur Verfügung.

E-Mail: rk.schenna@raiffeisen.it Tel. 0473-945890

Ihre Raiffeisenkasse Schenna

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige.
Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in das über die Webseite www.assimoco.it und bei der Raiffeisenkasse Schenna erhältliche Informationsset.

Gratis Ski- und Wanderbus



Schon seit einigen Jahren kehrt der Ski- und Wanderbus von Verdins bis zur Talstation der Bergbahn Meran 2000.

Der Tourismusverein Schenna hat den Skibus in diesem Winter vom 26.12. bis 8.1.2023 eingesetzt, erstmals ab der Seilbahn Verdins.

Der kostenlose Shuttledienst wurde auch sehr gerne von den Skikurskindern des SCI angenommen.



Jahrgangsausflug der 1972er

Am Samstag, 22. Oktober 2022 trafen sich die Jahrgangskollegen der 1972er und begannen den gemeinsamen Tag mit einem Wortgottesdienst in der Pfarrkirche von Verdins, den Pfarrer Albert Pixner gestaltete. Anschließend lud der Jahrgangskollege Hanspeter alle zum Weißwurstessen ein. Danach fuhr die Feiegeruppe mit der Verdinsener Seilbahn bergauf, wanderte zur Staffelmalm und aß dort gemeinsam Mittag.

Sie verbrachte einen gemütlichen Nachmittag, manche beim Karten spielen, manche erzählten sich Geschichten aus der Jugendzeit. Am späten Nachmittag, bei herrlichem Sonnenuntergang wanderten sie weiter. Beim Köstenthaler gab es eine gute Törggellemannde. In froher Runde wurde auf den 50er angestoßen, und so ließ man den Abend gemütlich ausklingen, mit der Hoffnung sich in fünf Jahren wieder zu treffen.



Schenna – Quo vadis?

Der Kirchenchor Schenna lädt am

Unsinnigen Donnerstag, 16. Februar, um 20.00 Uhr
im Vereinshaus Unterwirt zur Faschingsrevue
mit anschließender Afterrevueparty ein.

Einlass ab 19.00 Uhr

Dresscode: Verkleidung oder Abendrobe erwünscht
Für Getränke ist gesorgt ... obr gessn werd derhuam!

+

Jede Zeit ist von Bedeutung
in einem Leben -
die Jugend ebenso wie das Alter,
die Geburt genauso wie der Tod.
Beides ist Leben.

Meine Zeit liegt in deinen Händen.



In lieber Erinnerung an
Cilli Wwe. Rainer
geb. Rinner

• 4.11.1931 † 20.12.2022

Teil 15

40 Jahre Dorfzeitung Schenna in 50 Bildern



Juni 2019 – Schenna und Stainz feiern 35 Jahre Partnerschaft: die beiden Bürgermeister Walter Eichmann und Luis Kröll überreichen Erinnerungsgeschenke.



September 2019 | Mit einem gemütlichen Alm- und Tanzfest feiert die Volkstanzgruppe Schenna ihr 50jähriges Jubiläum auf der Ifingerhütte.